

Anhang 5: Standardisierter Fragebogen: Allgemeine Lernziele – Delphi-Umfrage 2 bei Ärzt*innen in Weiterbildung und WBS-Leiter*innen

A) Angaben zu Ihrer Person

1. Welches ist Ihre berufliche Situation?

- ☐ Ärztin/Arzt in Weiterbildung
- ☐ Leiterin/Leiter einer Weiterbildungsstätte
- ☐ Sonstiges (bitte angeben)

2. Geschlecht:

- ☐ Frau
- ☐ Mann
- ☐ Divers

3. Welcher Altersgruppe gehören Sie an?

- ☐ 25 - 30
- ☐ 31 – 40
- ☐ 41 – 50
- ☐ 51 – 60
- ☐ > 60

4. Welches ist Ihr Arbeitsort?

- ☐ Praxis
- ☐ Bezirks-/Regionalspital
- ☐ kleines Kantonsspital
- ☐ grosses Kantonsspital
- ☐ Universitätsspital
- ☐ Sonstiges (bitte angeben):

5. Welchen Facharztstitel besitzen Sie oder streben Sie an? Bei mehreren Facharzttiteln kreuzen Sie bitte jenen an, den Sie als den wichtigsten erachten.

Auswahlmenü mit allen Facharzttiteln, siehe

<https://www.siwf.ch/weiterbildung/facharzttitel-und-schwerpunkte.cfm>

6. Haben Sie bereits an der 1. Runde der Delphi-Befragung teilgenommen?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

B) Priorisierung der Allgemeinen Lernziele

Nachfolgend finden Sie jene 12 (von 22) «WBO-Kompetenzen», die in der 1. Runde der Delphi-Befragung von der Gesamtheit der Teilnehmenden oder in einer der Subgruppen (Sprachregion; Geschlecht; berufliche Situation) zu mehr als 60% als «sehr relevant» bezeichnet wurden sowie jene 4 Kompetenzen, die bei der Frage nach «neuen Themen» am häufigsten genannt wurden.

Betreuung: Kann Patienten umfassend beraten, begleiten und betreuen und dabei deren Autonomie gebührend berücksichtigen.

Vertrauensbeziehung: Kann mit Patienten und Angehörigen eine Vertrauensbeziehung aufbauen.

Gesprächsführung: Kann kompetent über bevorstehende diagnostische und therapeutische Massnahmen informieren («Informed Consent») sowie schlechte Nachrichten einfühlsam und sachlich überbringen.

Diagnostik und Therapie: Kann eine konzise Anamnese aufnehmen, eine korrekte klinische Untersuchung durchführen, daraus eine Arbeitshypothese ableiten und einen Plan zum weiteren Vorgehen aufstellen (wo möglich gemäss den Prinzipien der Evidence-Based Medicine).

Patientensicherheit/Fehlerkultur: Erkennt frühzeitig Risiken, Fehler und Komplikationen und geht angemessen mit ihnen um.

Erkennen eigener Grenzen: Zieht andere Fachpersonen bei, wenn er bzw. sie sich unsicher fühlt, wenn es sich um Probleme ausserhalb der eigenen Fachkompetenz handelt oder wenn der Patient dies wünscht.

Pharmakotherapie: Kennt die Indikationen, die Pharmakokinetik und die relevanten unerwünschten Neben- und Wechselwirkungen der eingesetzten Arzneimittel.

Medizinische Information: Beachtet die Vertraulichkeit medizinischer Information.

Information von Berufskollegen: Fasst die relevanten Daten konzis zusammen, wenn er bzw. sie über einen Patienten informiert.

Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen: Respektiert die unterschiedlichen Aufgaben und Kompetenzen in der Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen.

Verhalten gegenüber Mitarbeitenden: Motiviert und führt die ihm bzw. ihr unterstellten Mitarbeitenden respektvoll.

Selbstorganisation/Strukturiertheit: Zeigt adäquates Zeit- und Aufgabenmanagement, setzt richtige Prioritäten.

neue Themen:

Work-Life-Balance: Kann berufliche Anforderungen und Privatleben (Familie und Freizeit) in ein ausgewogenes Verhältnis setzen und so die eigene Gesundheit erhalten und ein Burnout vermeiden; ist mit den arbeitsrechtlichen Vorgaben vertraut und fordert diese ein.

Smarter Medicine: Ist sich bewusst, dass in der Medizin weniger manchmal mehr ist und vermeidet Behandlungen und Abklärungen, die den Patientinnen und Patienten keinen Mehrwertbringen.

Migration/Transkulturelle Kompetenz: Kann individuelle Lebenswelten in besonderen Situationen und in unterschiedlichen Kontexten erfassen und verstehen sowie entsprechende, angepasste Handlungsweisen daraus ableiten.

Teaching/Leadership: Verfügt im Hinblick auf die zukünftige Weiterbildung von Fachärztinnen und -ärzten über solide Kenntnisse von Didaktik und Teamführung.

7. Wählen Sie aus den 16 oben genannten Kompetenzen jene 8 Kompetenzen aus, die aus Ihrer Sicht zukünftig auf jeden Fall als «Allgemeine Lernziele» vermittelt werden sollen, und priorisieren Sie diese.

	1.Priorität	2.Priorität	3.Priorität	4.Priorität	5.Priorität	6.Priorität	7.Priorität	8.Priorität
Betreuung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Vertrauensbeziehung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Gesprächsführung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Diagnostik und Therapie	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Patientensicherheit/ Fehlerkultur	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Erkennen eigener Grenzen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Pharmakotherapie	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Medizinische Information	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Information von Berufskollegen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Verhalten gegenüber Mitarbeitenden	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Selbstorganisation/ Strukturiertheit	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Work-Life-Balance	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Smarter Medicine	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Migration/ Transkulturelle Kompetenz	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Teaching/Leadership	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Sie sind ans Ende der Umfrage gelangt.

Vielen Dank für Ihre wertvolle Mithilfe!

Falls Sie einen Kommentar haben, können Sie diesen hier einfügen: